

Das Ende des Kirchturmdenkens

Nach turbulenten Jahren soll der Verwaltungsgemeinschaft Seeg unter Peter Hartl der Neustart gelingen. Das wird womöglich aber nicht ohne Einschnitte möglich sein.



Nach unruhigen Zeiten wollen Peter Hartl und seine Stellvertreter die VG Seeg wieder in ruhigere Fahrwasser führen. Foto: Benedikt Siegert (Archivbild)

Von Matthias Matz

Seeg Man wolle das Rad nicht neu erfinden, sagt Franz Erl. Dennoch soll sich in der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Seeg manches ändern. „Schluss mit dem Kirchturmdenken“, lautet das Motto des neuen Führungstrios, das Vorsitzender Peter Hartl und seine beiden Stellvertreter Franz Erl aus Rückholz und Eva Schabel aus Eisenberg bilden. Welche Veränderungen auf die sechs Mitgliedsgemeinden zukommen könnten und wie die aus dem Ruder laufenden Kosten der VG wieder eingefangen werden sollen, darüber haben die drei mit unserer Redaktion gesprochen.

Hinter der VG Seeg liegen turbulente Zeiten: Erst wurde der langjährige Vorsitzende Markus Berktold Anfang 2023 im Zuge des Seeger Pflegeskandals verhaftet, dann entflammte zu Beginn des Jahres die Debatte um einen möglichen Austritt der Gemeinde Seeg (wir berichteten). Mit der Wahl der neuen Vorsitzenden und einigen neuen Bürgermeistern in der Runde

soll der Zusammenschluss aus den sechs Gemeinden Seeg, Eisenberg, Hopferau, Rückholz, Wald und Lengenwang wieder gestärkt und in ruhigere Fahrwasser geführt werden.

Der Vorsitz: Vorsitzender war lange Jahre der frühere Seeger Bürgermeister Markus Berkthold. Nach dessen Verhaftung übernahm der damalige Lengenwanger Bürgermeister Albert Schreyer jun., die Leitung. In der konstituierenden Sitzung der VG Ende Juni bestimmte die Versammlung Peter Hartl, ehemaliger VG-Geschäftsstellenleiter und Schreyers Nachfolger in Lengenwang, zum neuen Vorsitzenden. Lorenz Schnatterer, Rathauschef in Seeg, hatte eine Kandidatur abgelehnt. Zu Hartls Stellvertretern wählten die Anwesenden Franz Erl und die neue Eisenberger Bürgermeisterin Eva Schabel. „Der Teamgeist ist spürbar“, beschreibt Erl die Stimmung im Vorstand. Hartl macht indes klar, dass die VG künftig auch geführt wird. „Wir wollen die Taktung schon ein bisschen vorgeben.“ Die Zahl der Sitzungen soll von einer auf vier im Jahr erhöht werden.

Die Geschäftsstelle: Bleibt im Seeger Rathaus. Hier laufen alle Fäden der VG wie Bauamt und Kämmerei zusammen. Auf der Suche nach einem neuen Geschäftsstellenleiter ist man trotz aller Bemühungen bisher jedoch nicht fündig geworden. „Es gibt Überlegungen für eine zumindest vorübergehende interne Lösung“, verrät Hartl. „Wir denken, dass das gut klappt.“ Falls nicht, soll die Stelle erneut ausgeschrieben werden.

Die Kosten: Seit Jahren explodieren vor allem die Personalkosten. Betrug die Ausgaben hier 2019 noch gut eine Million Euro, sind es mittlerweile über zwei Millionen. Klar ist deshalb: Die Kosten dürfen nicht noch weiter steigen – im Gegenteil. Mit sinkenden Personalkosten rechnet Hartl aber erst ab 2028, wenn in den Folgejahren vier bis fünf Kräfte in den Ruhestand gehen werden. Mögliche Doppelstrukturen sollen außerdem ausgemacht und geprüft werden, wo die Kommunen enger zusammenarbeiten könnten. „Eigentlich haben wir den Auftrag, alles auf den Prüfstand zu stellen.“ Das bedeute womöglich aber auch, dass künftig nicht mehr jede der Gemeinden ihr Leistungsangebot wird aufrechterhalten können. „Einsparmaßnahmen haben wahrscheinlich zur Folge, dass der gegenwärtige Standard sich verändern könnte“, formuliert es Franz Erl. Dessen müssten sich alle Beteiligten bewusst sein.

Die Zusammenarbeit: Soll besser werden. „Wir sind uns einig, dass wir näher zusammenrücken“, betont Hartl. Beispiele für eine intensivere

Zusammenarbeit gebe es einige. Etwa die Bereiche Kindergärten, Schulen und Tourismus. Viel Potenzial gebe es aber auch bei den Bauhöfen. Hier könnten Schwerpunkte gebildet werden. „Es muss nicht jeder Bauhof jede Maschine haben“, erklärt Erl. Ähnlich sehe es bei den Feuerwehren aus. Während eine Wehr zum Beispiel die Anzüge für alle anderen Feuerwehren wasche, könne eine andere Feuerwehr wiederum eine andere Aufgabe für alle übernehmen. Wichtig sei, dass die Lasten gleich verteilt würden. Hartl spricht von einem Geben und Nehmen. „Wir wollen, dass die Diskussion Fahrt aufnimmt“, sagt er. Nicht umsonst seien die drei Experten auf ihren Gebieten. Hartl gilt als Fachmann für Verwaltungsangelegenheit, während die Bauhöfe Erls Fachbereich sind und Schabel im Bereich Tourismus zu Hause ist.

Das Image: Soll aufpoliert werden durch ein geschlossenes Auftreten, um als Verwaltungsgemeinschaft wahrgenommen zu werden. Erl glaubt, dass 80 Prozent der Bürger in den Kommunen das Konstrukt VG nicht kennen. Das müsse sich ändern. „Es geht darum, wieder mehr Dienstleister der Bürger zu werden“, betont Hartl.

Der mögliche Austritt von Seeg: Ist aktuell kein Thema. Momentan sei man mit anderen Themen wie den Baugebieten beschäftigt, teilte Bürgermeister Lorenz Schnatterer mit. Hartl ist der Ansicht: „Die Diskussion zu führen, war sinnvoll.“ Sie trage zur Debatte um eine bessere Zusammenarbeit bei.